Köln Abplatzen oder Brechen der Imprägnierung
nen
che.
s nicht"
berg
g!
uar:
m Beifall
aft
er,
INEE.
mmlag jun.
erband
Bocholt.
ds 8½ Uhr:
lung
itigen Stand
e Vorstandsmitglieder
urch eingeladen.
Der Vorstand.
aph,
trasse.
nahmen
ge.
mm, enthaltend
1910:
in Paris.
schwemmung in
Infolgedessen
klichen Umfange
.
errliches Drama).
moristisch).
r).
hön koloriert).
errliche Natur-
r nur in Be-
30 Pf.
15 Pf.
ung!
Pf.,
per Pfd. 85 Pf..
gespreisen.
ter Güte.
zu haben ist.
gerstraße 336.
zen
A. Temming.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Gemeinnützliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Heuts.

Nr. 49. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 21. Februar 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. Febr.

Im Reichstag wurden heute zunächst die namentlichen Abstimmungen über den Toleranzantrag des Zentrums und die sozialdemokratischen Zusatzanträge vorgenommen.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden mit 233 gegen 89 sozialdemokratische und freisinnige Stimmen abgelehnt.

Der Toleranzantrag d. Zentrums wurde ebenfalls mit 160 gegen 150 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt. Das Zentrum, die Polen und Sozialdemokraten stimmten geschlossen für den Antrag des Zentrums; die noch mitstimmten, kamen aus den verschiedensten Fraktionen mit Ausnahme der Natlib.: v. Volko (kons.), v. Dannenberg (Deutsch-Hann.), Feldmann (kons.), Eickhoff (Frs. Vp.), Gräfe (Wirtsch. Vgg.), Köhler (Wirtsch. Vgg.), Werner (Antisemit), Graf v. Westarp (kons.). Leider fehlten vom Zentrum allein 16 Herren, meist Doppelmandatare, von den Polen sieben. Die Mehrheit des Reichstages hat mit der Ablehnung der bescheidenen Resolution gezeigt, wie wenig die Katholiken auch heute noch selbst bei den berechtigten Wünschen von den Gegnern des Zentrums im Reichstag erwarten dürfen.

Es wurde nun die sozialdemokratische Interpellation über die das Reichstagswahlrecht betreffenden Aeußerungen des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg verlesen. Staatsminister Dr. Delbrück erklärte, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation morgen zu beantworten. Die Interpellation wurde daher als erster Gegenstand auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Hierauf trat das Haus in die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern ein, zu dem nicht weniger als 38 Resolutionen vorliegen. Die Debatte darüber soll sich jedoch, wie Vizepräsident Dr. Spahn bemerkte, nicht auf die Materien erstrecken, die in den letzten Tagen bereits besprochen wurden und auch nicht auf die Reichsversicherungsordnung.

Die allgemeine Debatte, die sich an den Etatstitel „Gehalt des Staatssekretärs" knüpfte, wurde von dem Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.) eröffnet. Es war eine groß angelegte, weitblickende, ausgezeichnete Rede. Redner beschäftigte sich in der Hauptsache mit den wirtschaftspolitischen Fragen des deutschen Reiches. Die Grundgedanken seiner Ausführungen waren: Die Entwickelung der Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt zeuge von einer erstaunlichen Produktions- und Konsumkraft des deutschen Volkes. Unsere gesamte Handelsbilanz sei stark und steigend passiv. Trotzdem habe sich unsere Zahlungsbilanz in den letzten Jahren weiter gebessert. Auch die Landwirtschaft habe 1909 weitere Fortschritte gemacht in dem Bestreben, den Inlandskonsum auch durch die Inlandsproduktion zu decken. Sehr bedauerlich sei unsere Abhängigkeit vom Auslande in Bezug auf Baumwolle und Petroleum. Auch die Eisenproduktion reiche noch nicht aus, um uns vom Auslande unabhängig zu machen. In Oberschlesien werde die Schleuderpolitik der deutschen Rohstoff- und Halbzeugskartelle nach dem Auslande ruhig fortbetrieben, was eine Benachteiligung der inländischen Verbrauchsindustrie und eine Verschärfung der ausländischen Konkurrenz zur Folge habe. Es müsse für mehr Handelsverständige im Auslande gesorgt werden. Der wirtschaftliche Aufschwung sei in Deutschland ein langsam stetiger und günstiger, mit Ausnahme von der Börse. Die Bedenken des Zentrums gegen das neue Börsengesetz seien durch die Ausführungen und Erfahrungen mit ihm bestätigt worden. Erfreulich sei, daß die Marineverwaltung das Kohlensyndikat zu einer Ermäßigung der Preise veranlaßt habe. Dadurch sei den Steuerzahlern eine hübsche Summe erspart worden. Jetzt habe endlich der Fiskus eine richtige Kohlenpolitik eingeschlagen. Redner ersuchte dann den Staatssekretär um Auskunft über die in Düsseldorf stattgehabte Konferenz, die sich mit den Verhältnissen der Siegerländer und Sauerländischen Eisenindustrie beschäftigte? Ebenso lenkte er die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Vorgehen der Standard-Oil Co. sowie auf das Hefesyndikat. Zum Schluß präzisierte Redner noch recht effektvoll die Stellungnahme des Zentrums zum Hansabund: Diese ist, so führte er hier aus, was Mittelstand und Handwerk angeht, eine durchaus ablehnende, im übrigen eine kühl abwartende. Dazu haben wir alle Veranlassung, nicht nur wenn wir auf die Geburtsstunde des Bundes blicken, sondern auch, wenn wir gewisse Erscheinungen ins Auge fassen, die sich sowohl hier, wie bei der Berliner Gründungsversammlung, wie bei den Gründungsversammlungen draußen im Lande und der bisherigen Tätigkeit des Bundes bei politischen Wahlen gezeigt haben. Unsere Wirtschaftspolitik haben wir zugunsten aller Erwerbsstände getrieben, bevor es einen Hansabund gegeben hat. Und wir werden diese Wirtschaftspolitik fortsetzen, einerlei ob mit, ob ohne oder ob gegen den Hansabund.

Die Rede begegnete im Hause wie am Ministertisch größter Aufmerksamkeit.

Nach dem Zentrumsredner nahm Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort zu einer längeren Rede, in der er sein sozialpolitisches Programm, wenn auch nur in breiten Grundzügen, entwickelte und dabei erklärte, daß er bestrebt sein werde, die Wege, die seine Amtsvorgänger gegangen, weiter zu verfolgen, wobei er die schaffenden Kräfte aus allen Parteien des Reichstages zu gemeinsamer Arbeit zusammenfassen wolle. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.) berührte besonders die Handwerkerfrage u. erteilte dabei dem Hansabund eine runde Absage.

Abg. Fischer (Soz.) vermißte in der Programmrede des Staatssekretärs ein Eingehen auf die Arbeiterfrage und rühmte dabei das sozialpolitische Bestreben des Grafen Posadowsky. Von der Regierung habe der Arbeiterstand nichts zu erwarten.

Abg. Linz (Reichsp.) sprach dem Staatssekretär das Vertrauen seiner Partei aus und erörterte besonders die schwierige Lage der Seiden- und Möbelstoff-Industrie, die Regelung des Submissionswesens und die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild.

Hierauf wurde die Debatte auf Samstag vertagt. Vorher soll die sozialdemokratische Interpellation über die Aeußerung des Reichskanzlers, das Reichstagswahlrecht betreffend, zur Verhandlung kommen.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 18. Febr.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Spezialberatung des

Justizetats

beim Kapitel „Landgerichte und Amtsgerichte" wieder auf.

Abg. Goebel (Ztr.) äußerte seine Bedenken darüber, daß die durch die Justizreform entbehrlich gewordenen 189 Gerichtsvollzieher in die Gerichtsschreiberei übernommen werden sollen, wodurch die Beförderung der Gerichtsaktuare zu Diätaren verzögert werde.

Abg. Bartscher (Ztr.) führte Beschwerde, daß die Gerichtssekretäre bei der letzten Gehaltsaufbesserung schlechter gestellt worden seien, als die Regierungssekretäre.

Ein Kommissar des Justizministeriums führte diese bedauerliche Zurücksetzung der Gerichtsaktuare und Sekretäre auf die Organisation der Justizverwaltung zurück. Die Verwendung der freiwerdenden Gerichtsvollzieher als Gerichtsschreiber sei nur ein vorübergehender Zustand.

Die weitere Debatte bewegte sich im Allgemeinen in den verschiedensten Sonder- u. Lokalwünschen.

Die Beratung des Justizetats wurde zu Ende geführt.

Alsdann nahm das Haus den Gesetzentwurf betreffend

Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen

nach kurzer Debatte in 1. und 2. Lesung unverändert an.

Schließlich trat man noch in die 1. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die

Reisekosten der Staatsbeamten

ein, zu dem außer dem Finanzminister Freihrn. von Rheinbaben die Abgeordneten Lohmann (natl.), Viereck (Freikons.) und Freiherr von Maltzahn das Wort ergriffen.

Die Debatte wurde dann bis Sonnabend vertagt.

Außerdem steht der Etat des Finanzministeriums auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Mängel im Submissionswesen.

Auf Ansuchen weiter Kreise des Mittelstandes und des Handwerks hat das Präsidium des Hansabundes beschlossen, die Frage der Regelung des Submissionswesens in Arbeit zu nehmen und mit tunlichster Beschleunigung eine Denkschrift darüber vorzubereiten.

Arbeitsplan des Reichstages.

Im Reichstage ist beabsichtigt die Zeit bis zum 25. Februar vornehmlich für die zweite Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern bereit zu halten. Eingeschoben werden soll die Beratung des Reichskontrollgesetzes und der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages. Der 26. u. 28. Februar sind sitzungsfrei. Vom 1. bis 15. März werden die Etats der Marine, des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes, der Post- und Telegraphenverwaltung und die kleinen Etats in zweiter Lesung beraten werden. Eingeschoben werden zwei Schwerinstage. Die dritte Beratung findet vom 16. bis 18. März statt. Am 18. März soll der Reichstag in die Osterferien bis zum 5. April gehen.

Die preußische Wahlrechtsvorlage

wird von den Sozialdemokraten öffentlich als Sturmbock gegen das Zentrum betrachtet. Was aus der Reform wird, darauf kommt es den Genossen weniger an, als darauf, die Arbeiter-

---

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben
von Luise Helsenbein (Bristritz.)

48 Nachdruck verboten.

„Darum stehe ich auch hier," erwiderte Doktor Gleißmann, „gnädige Frau, wo man einen so schönen, weiten Ausblick in die Runde genießen kann. Es liegt ein mächtiger Zauber in dieser, die Menschenseele wie mit unsichtbaren Fäden umspinnenden Schwermutsstimmung."

„Schwermutsstimmung. Ein Wort, das einem das Herz klopfen macht," antwortete Betty. Und da sie beim Oeffnen ihrer mit Wildweinranke umsponnenen Gartentür gewahr wurde, daß Gleißmann an ihrer Seite geblieben war, so bat sie ihn, einzutreten und die beiden machten sich's auf einer der noch im Garten befindlichen Schulbänke bequem.

„Und nach dem Schönen" — fuhr der Doktor fort: „die Winterstarre, die uns in ihrer stummen Majestät schier größer erscheint, als alles Blühen."

„Und die unter ihrer eisigen Hülle den Keim birgt zum neuen Frühling!" knüpfte Betty lebhaft an des Doktors Betrachtungen an. „Frühling! Gott — wie mich das Wort erschauert; noch heut — in grauen Haaren. Na, na — lachen Sie nicht. Es stimmt. Aber in der Zeit der Baumblüte lauf' ich doch mit Ihrer Lizzi in den weißdurchflammten Gründen um die Wette. Das sollen Sie sehen!"

„O, ich glaub's Ihnen aufs Wort," entgegnete Gleißmann belustigt.

„Denn wissen Sie, Doktor," fuhr Betty fort, „ich habe mir vorgenommen, nie alt zu werden."

„Ei, wie wollen Sie denn das anstellen, oder verraten Sie Ihr Elixir nicht?"

„Aber ja! Ich laß ihn einfach nicht herein, den launischen Kerl mit den Brummfalten. Da laß ich ihn nicht herein," erklärte sie, mit dem Finger auf ihr Herz zeigend. „Auch wenn ich schon ein graues Mütterchen sein werde, und das Herz halte ich mir jung. Ueber das andere mag die Zeit getrost ihre Runen ziehen."

„Sie sind beneidenswert, gnädige Frau —: Heute. So ganz auf sich beruhend, unabhängig von äußeren Glücksbedingungen. — Beneidenswert. Glauben Sie aber wirklich, daß sich Ihnen die grauen Tage innerer Leere und Vereinsamung niemals nahen werden? Glauben Sie, daß das Blut immer so reich an hochstrebenden Gefühlen in Ihren Adern kreisen wird? Glauben Sie das wirklich? — Die Zeit verlangt ihr Recht, Frau Betty, Sie wird es auch von Ihnen einfordern?"

„Und?" fragte Betty.

„Und dann — —? O, über die Leere, wenn die Winterstürme um die verhüllten Fenster toben! O, über die Leere und Einsamkeit!"

„Nun — Sie sind doch nicht einsam, Herr Doktor Gleißmann."

„Nein. Zwei süße Kinderaugen blicken in ein unbefriedigtes Herz."

„Darüber Schweigen! Darüber Schweigen!" Fast beschwörend sprach es Betty, mit abwehrender Handbewegung.

„Warum Schweigen? Warum? Sehen Sie nicht, daß auch der Herbst Rosen bringt? Und sind Sie nicht so zart wie die Knospe des Frühlings? Und nicht ebenso üppig wie des Sommers purpursaftige Kelche? Der weiche Goldton der herbstlichen Blüten, wie wohl tut er dem sehnenden Auge und Herzen!"

Dann plötzlich inbrünstig flehend: „Frau Betty wollen Sie noch einmal eine Rose von mir annehmen?"

Betty Brenner war ganz blaß geworden und sprach traurig:

„O, daß Sie mir in diesen schönen Herbstfrieden Weh hineintragen müssen!"

„Sprechen Sie weiter," ermahnte Gleißmann die Stockende; aber mit matter Stimme — „sprechen Sie weiter — —"

„Ich will ja sprechen, aber ich wäre so dankbar gewesen, wenn Sie's mir erspart hätten. Nämlich diese Stunde."

„Ich dachte, weil Sie sich so auf den Frühling freuen, daß auch in Ihrer Seele noch solch ein Frühlingsblühen möglich wäre."

Gleißmann sagte es, seine Augen fest auf die leichterblaßte Frau gerichtet.

„Das Blühen — — nein. Das Blühen zweimal —; es ginge gegen die Natur. Lassen wir diese Träume. Vielleicht bin ich auch nicht mehr tauglich für diese Art von Herzenswärme. Gutes und Böses habe ich durchwandert, Licht und Dunkel. Und vielleicht ist's mir — — Gott im Himmel! — Gewiß ist's mir nicht leicht geworden, aber ich habe mich durchgerungen mit Beten und — wohl auch manchmal mit Fluchen. Aber durch bin ich jetzt. Ich stehe im Licht, und nun will ich — aller Bande bar — auf meiner klaren Höhe bleiben."

„So. — — Ein stolzer Standpunkt. — Ein stolzer Typus, den Sie da vertreten. Aber glauben Sie an diesen Typus?"

„Mein Gott — glauben — —. Ich glaube ja. Aber schließlich sind wir Menschen doch allesamt nur Taster. — — Ich bin so friedensdurstig! Lassen Sie mich ruhig hier in meinem Reich und werden Sie — bleiben Sie mein Freund. Hier meine Hand."

„Und hier die meine, Frau Betty. Und die Rose können Sie beruhigt nehmen, als Symbol der Freundschaft, ja?"

„Ich werde sie zum Andenken an unseren Freundschaftsbund aufbewahren."

„Ich danke Ihnen. Und lassen Sie mir Ihre Hand noch ein wenig. Wir sind ja Freunde jetzt. So. Also das wollte ich Ihnen nur sagen: Die Hoffnung gebe ich nicht auf — denn ich glaube nicht an Ihren Typus."

— Ende. —

Allerlei.

— **Die Preisliste einer Flugmaschinenfabrik.** Aus London wird berichtet: Der Augenblick ist gekommen, da die Flugmaschine nicht mehr allein für den Berufsaviatiker hergestellt wird. Die englische Humber Company verschickt nun ihren ersten Flugmaschinen-Katalog an Privatleute. Die Apparate, die in diesem Katalog angeboten werden und von denen Illustrationen beigegeben sind, sollen alle jüngsten Errungenschaften der Flugtechnik in sich vereinigen. Die Preise, zu denen jeder Privatmann jetzt eine Flugmaschine kaufen kann, richten sich je nach der Stärke des Motors. Ein Monoplan mit 3 Zylindern und 30 Pferdestärken, der billigste Apparat, kostet 9000 M. Dieselbe Maschine mit 50 Pferdekräften und 4 Zylindern 15 500 M. Ein Zweidecker mit 4 Zylindern und 50 Pferdekräften wird auf der Preisliste mit 22 000 M. verzeichnet.

— **Das erste Verbot der Luftsäule.** Dem Friedensrichter in dem Städchen Cedar Crowe (New Jersey) gebührt der Ruhm, die Warnung „Unbefugtes Betreten des Grundstücks ist verboten!" als erster auf den Luftraum übertragen zu haben. In Cedar Crove hat, so lesen wir in der Voss. Ztg., ein junger Aviatiker einen Monoplan gebaut und Flugversuche auf freiem Gelände in der Nähe des Hauses des Friedensrichters angekündigt. Dieser ließ daraufhin an der Spitze der Fahnenstange vor seinem Hause folgendes Verbot in Riesenlettern anbringen: „Allen Aviatikern hiermit zur Warnung: „Das Fliegen über diesem Hause ist bei Gefängnisstrafe verboten." Bei Anbruch der Dunkelheit wird die Warnungstafel durch Laternen beleuchtet. Man ist gespannt darauf, welche Folgen die Mißachtung der Warnung haben wird, denn der junge Aviatiker hat geäußert, es werde ihm ein besonderes Vergnügen sein, das Haus des Friedensrichters zu überfliegen.

schaft gegen das Zentrum aufzuhetzen. Schon wieder bringt der „Vorwärts“ einen langen Artikel „Ultramontane Wahlrechtsverräterei“, in dem großes Geschrei über das Verhalten der Zentrumsmitglieder in der letzten Kommissionssitzung erhoben wird. Der Vorwärts tut so als, ob das Zentrum es in der Hand hätte, das Wahlrecht ganz nach seinem Belieben zu gestalten, aus reiner Infamie aber möglichst wenig Gutes zu Stande kommen lassen wolle. Jedermann weiß, wie wenig die Entscheidung vom Zentrum abhängt, und darum können die Hetzereien bei einsichtigen Leuten unmöglich verfangen. Einstweilen haben die Abstimmungen in der Kommission für die endgiltige Gestaltung des Gesetzes noch wenig zu bedeuten: sie dienen mehr der Klärung der Lage und der Rekognoszierung. Es hat deshalb auch nicht viel Zweck, sich ausführlich mit ihnen zu befassen. Wenn es zu entscheidenden Beschlüssen kommt, wird es Zeit sein, die Haltung des Zentrums ausführlich zu begründen, und wir zweifeln nicht im geringsten, daß es gelingen wird, sie auch in den Augen der zur Zentrumspartei gehörenden Arbeiter zu rechtfertigen.

Das Zentrum in den Komissionen.

Der Kommission zur Vorberatung des Entwurfes eines Arbeitskammergesetzes gehören vom Zentrum an die Abgg. Trimborn (Vorsitzender), Dr. Fleischer, Dr. Hitze, Frl. Fürst zu Löwenstein, Schirmer, Wiedeberg und Dr. Wiel. — Der Kommission zur Vorberatung des Hausarbeitsgesetzes, deren Vorsitzender der Abg. Henning (kons.) ist, gehören folgende Zentrumsabgeordnete an: Becker (Arnsberg), Dr. Fleischer, Göring, Dr. Hitze, Dr. Pfeiffer, Dr. Pieper, Schiffer, Trimborn.

§ Berlin, 19. Febr. Am nächsten Montag soll für den Grafen Stolberg ein Ersatzpräsident gewählt werden. Die Konservativen präsentieren für diesen Posten den Grafen Schwerin-Löwitz. Im Befinden des Grafen Stolberg ist neuerdings eine Verschlimmerung eingetereten. Er wird heute in die Privatklinik des Geh. Rats Körte übergeführt.

§ Berlin, 18. Febr. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurden noch angenommen ein Entwurf betr. Ergänzung des Besoldungsgesetzes und die Vorlagen betr. Prägung von 40 Mill. M. in Dreimark- und Einmarkstücken und von 5 Mill. M. in Zehnpfennigstücken, ferner eine Vorlage betr. Aenderung der Ausführungsbestimmungen des Zuckersteuergesetzes.

§ Berlin, 18. Febr. Der heutigen Sitzung des Landwirtschaftsrates wohnte der Kronprinz bei. Graf Schwerin-Löwitz gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Gesundheitszustand es dem Kaiser nicht gestatte, im Landwirtschaftsrat zu erscheinen.

Ausland.

Holland.

Der angebliche Kaiserbrief.

* Haag, 18. Febr. Von einer Seite, die keinerlei Zweifel zuläßt, ist die Nieuwe Courant ermächtigt, die neuerdings aufgestellte Behauptung, daß die Königin-Mutter den angeblichen Brief eines auswärtigen Herrschers erhalten habe, von dem letzter Tage im Senat die Rede war, aufs bündigste für unwahr zu erklären.

Rußland.

Ueber den Gesundheitszustand der Zarin wird dem „B. L. A.“ von bestinformierter Seite aus Petersburg geschrieben: Das Befinden der jungen Kaiserin beginnt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß zu geben. Sie leidet seit einiger Zeit unter Herzaffektionen, Spasmen und Krämpfen, die tagelang andauern und leicht zu einer Keisis führen können. Die Prognose der Aerzte ist daher auch keineswegs günstig. Zuweilen läßt das Leiden völlig nach, die Kaiserin ist dann in guter Stimmung und empfängt sogar hochgestellte Persönlichkeiten, wie in den letzten Tagen den Emir von Buchara. Während der Anfälle überkommt die Patientin fast völlige Apathie, sie will dann niemand, auch nicht ihre nächste Umgebung, sehen. Anscheinend ahnt sie den Ernst ihres Zustandes und versinkt daher mehr und mehr in Melancholie. Von einer geistigen Zerrüttung, wie sie anderweitig gemeldet wird, kann aber nicht im entferntesten die Rede sein. Wenn die Gemütsverfassung der Kaiserin auch begreiflicherweise von ihrem Leiden beeinflußt wird, so beruht letzteres doch in erster Linie nur auf organischer Grundlage. Bei dem wechselnden Befinden der Zarin sieht man den in einer Woche am russischen Hofe stattfindenden Feierlichkeiten anläßlich des Besuches König Ferdinands und Königin Eleonores von Bulgarien mit einiger Besorgnis entgegen.

Griechenland.

Kritische Lage.

* Frankfurt a. M., 18. Febr. Der griechische Kronprinz ist mit unbekannten Reiseziel abgereist. Gerüchtweise verlautet, daß König Georg seine Söhne zu einem Familienrat nach Athen berufen habe.

* Athen, 18. Febr. Die Befürchtungen, die man an den Konflikt zwischen Flotte und Landarmee knüpfte, scheinen sich leider zu erfüllen. In Konstantinopel ist eine Meldung eingetroffen, daß die griechische Flotte in der Nacht zum Freitag meuternd den Pyräus verlassen habe. Typaldos befindet sich an Bord eines Kriegsschiffes. Der „Petit Parisien“ meldet am heutigen Freitag Morgen, daß sein Athener Korrespondent aus sicherer Quelle erfahren habe, daß die grichische Krisis auf dem Entscheidungspunkt angelangt wäre. Die Anhänger des Hofes sind bereit, mit einem Teile der Armee und der Flotte Gewalt gegen die Militärliga anzuwenden und einen Staatsstreich zugunsten König Georgs auszuführen. Der König hat zwei ihm treu ergebene Bataillone nach Athen beordert. Es dürfte als sicher gelten, daß das Kabinett Dragumis in kürzester Zeit demissionieren und einem andern Kabinett Platz machen wird.

Amerika.

Die Revolution in Nikaragua.

* Vigo, 18. Febr. Der frühere Präsident von Nikaragua, Zelaya, ist hier eingetroffen. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte er, die Revolution in Nikaragua sei auf die Vereinigten Staaten zurückzuführen, die die unzufriedenen Elemente ermutigt und unterstützt hätten. Die erschossenen Amerikaner hätten Sprengstoffe bei sich gehabt, um die Marine von Nikaragua in die Luft zu sprengen. Er arbeite an einem Buche, das die Schuld der Vereinigten Staaten von Amerika beweisen werde.

Asien.

Aufruhr in Britisch-Indien.

* Allahabad, 18. Febr. Wie am 14. Februar gemeldet wurde, waren 220 Mann Polizeitruppen nach dem Aufstandsgebiet im Vasallenstaate Bastar (Zentralprovinzen) aufgebrochen. Die beiden Befehlshaber dieser Mannschaften begaben sich am 16. Februar nach Dschagdalpur, dem Zentrum des Aufstands. Als die Eingeborenen der Truppe beim Ueberschreiten eines Flusses Widerstand leisteten, wurden fünf von ihnen getötet. Heute kommt aus Dschagdalpur die Nachricht, daß der Ort von Tausenden von Eingeborenen umzingelt sei, deren Zahl sich täglich mehre. Die Polizeitruppe wird nunmehr ebenfalls in Dschagdalpur einrücken. Auch Militär ist requiriert worden.

Afrika.

Frankreich und Marokko.

* Paris, 18. Febr. Die französische Regierung wird dem Sultan Muley Hafid, wie der „Matin“ berichtet, in Form eines Ultimatums die Aufforderung zuschicken, endlich einmal eine Antwort auf das am 24. Dezember in Paris zwischen seinem Bevollmächtigten El Mokri und hier geschlossenen Uebereinkommen bezüglich der Anleihe zu geben. Diese Aufforderung wird in einigen Tagen in Fes eintreffen. Man erwartet die Antwort in 14 Tagen. Sollte aber Muley Hafid es vorziehen, noch weiter zu schweigen, so werde der Minister des Aeußern ihm davon Mitteilung machen, daß Frankreich gezwungen sei, Zwangsmaßnahmen gegen den Sultan zu ergreifen. Diese würden zunächst in Beschlagnahme der Zolleinkünfte in Casablanca bestehen, vorher aber werde man die französische Kolonie in Fes in Sicherheit bringen. Indessen hoffe man in Paris, daß der Sultan sein Schweigen doch noch brechen werde.

* Paris, 18. Febr. Die amtliche Agence Havas meldet: Im auswärtigen Amte lehnt man es ab, die Maßnahmen zu präzisieren, die die Regierung anzuwenden entschlossen ist, um Muley Hafids Antwort bezüglich des in Paris unterzeichneten Uebereinkommens zu erhalten, jedenfalls, fügt man hinzu, ist die Regierung unbedingt entschlossen, nicht länger zu gestatten, daß die Angelegenheit durch die Ausflüchte des Sultans verzögert wird.

Arbeiterbewegung.

* Barmen, 18. Febr. Der Verein der Färberei- und Bleichereibesitzer hat einstimmig beschlossen, die Stillegung der Betriebe solange bestehen zu lassen, bis die Färbereigehilfen die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen haben. Die Seiden- und Kunstseidenfärbereien, die bis jetzt mit Meistern und Lehrlingen kleinere Arbeiten noch fertiggestellt hatten, werden in der nächsten Woche ihre Lieferungen ebenfalls vollständig einstellen. Die maßgebenden Fabrikantenverbände des Wuppertals beabsichtigen, durch Stillegung ihrer Betriebe der Färberei-Industrie zu Hilfe zu kommen. Den Generalversammlungen werden in den nächsten Tagen entsprechende Vorschläge unterbreitet werden.

* Düsseldorf, 18. Febr. Die hiesigen Dachdeckergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes von 60 auf 65 Pf., während die Arbeitgeber eine Verkürzung auf 55 Pf. vorschlagen. Die Arbeitnehmer wollen, falls ihre Forderung nicht bewilligt werden sollte, am 1. April in den Ausstand treten.

* Hamburg, 18. Febr. Nach hierher gelangten Meldungen aus Antwerpen droht dort ein Ausstand der Hafenarbeiter, da die Reeder die Forderung der Erzarbeiter auf Durcharbeiten und Feierabend um 4 Uhr nachmittags abgelehnt haben.

* London, 18. Febr. Die Times meldet aus New York, daß der Ausstand auf den Butte-Gruben sich ausdehnt.

Kirchliches.

† Paderborn, 18. Febr. Nachdem die päpstliche Bestätigung des erwählten Bischofs Dr. Schulte hier eingetroffen ist, ist die Konsekration nunmehr auf den 19. März (St. Josephsfest) festgesetzt worden.

Gerichtssaal.

? Münster, 18. Febr. Strafkammer. Der Händler L. M., der in Bocholt mit einem Wanderlager eingetroffen war, war angeklagt, sich dadurch des unlauteren Wettbewerbs schuldig gemacht zu haben, daß er ein Flugblatt drucken ließ mit der Unterschrift „L. M. Pirmasens, 200 Schuhfabriken, Schuhindustrie.“ Der Angeklagte gibt an, da er krank gewesen sei, seinem Gehilfen den Zettel diktiert zu haben, aber mit dem Wörtchen „mit“ vor „200 Schuhfabriken.“ Die Anklage geht jedoch darauf hinaus, daß der Angeklagte durch die Unterschrift behaupten wollte, er besitze 200 Schuhfabriken. Der Angeklagte besteht darauf, durch das irrtümlich ausgebliebene Wörtchen „mit“ habe er sagen wollen, daß er aus Pirmasens, der Stadt mit den 200 Schuhfabriken sei. Die Strafkammer in Münster konnte ihn denn auch nicht für schuldig ansehen und sprach ihn frei.

? Dortmund, 18. Febr. Die vierte Berufungskammer des hiesigen Landgerichtes hob heute in Sachen der Klage der Verwaltung der Zeche Radbod gegen den Redakteur des Simplizissimus, Andreas Gulbransson, das am 7. Dezember 1909 ergangene Urteil des Schöffengerichts in Hamm, welches auf sechs Monate Gefängnis lautete, auf und verurteilte den Beschuldigten zu der gesetzlich höchstzulässigen Geldstrafe von 1500 Mark. Der Simplizissimus hatte im vorigen Jahre eine bildliche Darstellung gebracht, in welcher der Zechenverwaltung ein rigoroses Vorgehen gegenüber der Witwe eines der Verunglückten der Zeche Radbod, der vielgenannten Frau Dora, vorgeworfen wurde.

? Leipzig, 18. Febr. Die Nase abgebissen. Wegen schwerer Körperverletzung und Nötigung sind am 19. November v. Js. vom Landgerichte Augsburg verurteilt worden der Pflugschmid Josef Schwarzbauer zu 1 Jahr 3 Monaten und der Mitangeklagte Bauer zu 3 Monaten Gefängnis. Am 4. Juli v. Js. ging ein gewisser W. vom Wirtshause nach Hause. Die Angeklagten holten ihn auf ihren Rädern ein und begannen Streit mit ihm. Bauer rang zuerst mit W., dann packte auch Schwarzbauer den W. und biß ihn in die Nase. Die Nasenknorbelscheidewand des W. war soweit abgebissen, daß sie nur noch an Hautfetzen hing, und beim Abwaschen des Blutes durch W. sich vollends ablöste. W. wickelte die Nasenspitze in Papier und ließ sie durch einen Arzt annähen. Sie mußte aber wieder abgenommen werden, da sie brandig wurde. W.'s Gesicht ist daher sehr entstellt, und er wird auch durch Operation nicht wieder zu einer normalen Nase kommen. — Die Revision des Angeklagten, welche Notwehr geltend machten, und die Widerrechtlichkeit der Nötigung bestritten, wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Luftschiffahrt.

Ein neues deutsches Luftschiffmanöver

analog den Kölner Luftschiffmanövern soll Anfang März bei Metz bezw. Straßburg und Metz abgehalten werden. Es würden hierfür in Betracht kommen die beiden Parsevalluftschiffe P. 2, P. 3, das Zeppelinluftschiff Z. 2 und die Militärluftschiffe M. 1, 2 und 3, das gegenwärtig neu gefüllt wird.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 18. Febr. In der Nacht von Montag zum Dienstag zwischen 1 und 4 Uhr wurde die Station Marbeck durch die Diebe einer gründlichen Revision unterzogen. Da die Kasse aber in diebessicherer Hut untergebracht war, hatten sich die Langfinger vergebliche Mühe gemacht. Wie mitgeteilt wird, ist innerhalb 3 Jahren schon 3 Mal in die Station eingebrochen worden, jedoch jedesmal mit dem gleichen negativen Resultat.

* Dorsten, 18. Febr. „Baldur“ und „Fürst Leopold“ im Lippetal werden nicht lange mehr die nördlichen Zechen sein. Es wird nämlich nach Monatsfrist mit dem Abteufen einer neuen Zeche bei Deuten begonnen. Sie liegt zwischen den Bahnstationen Deuten und Rhade, wo, wie überhaupt in letzter Zeit noch weiter nördlich (Erle-Raesfeld), eine, wenn auch tiefsitzende, so doch weiter nördlich gashaltige und gute Kohle gefunden wurde. Von Lembeck bis zur neuen Zeche ist es in der Luftlinie eine Stunde Entfernung, bis zur Brennerei Tüshaus-Wulfen an der Napoleonschaussee Haltern-Wesel sind es 20 Minuten.

* Coesfeld, 18. Febr. Die Stadtverordneten beschlossen, das Defizit der Gemeindekasse für 1910 durch 200 Prozent Einkommensteuer, 240 Prozent Gewerbe- und 240 Prozent Realsteuer sowie 100 Prozent Betriebssteuer zu decken. Ferner wurde die Aufnahme einer Anleihe von 18 800 M. für den Ausbau der Neutorstraße genehmigt.

* Altena, 18. Febr. Frau Marie Selve, die Gattin des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Gustav Selve, macht bekannt, daß ihr Gatte und sie durch gemeinsame letztwillige Verfügung beschlossen hätten, ihrer Anerkennung für getreue Mitarber dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie den derzeitigen Angestellten aller ihrer Werke sowie ihren Privatbediensteten für jedes Dienstjahr die Summe von 200 M bei jedem Beamten, 100 M. bei jedem Meister, 50 M. bei jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin testamentarisch vermacht hätten. Frau Selve bestimmt nun, daß diese Verfügung mit dem 7. November 1909, dem Todestage ihres Mannes, für jeden an diesem Tage ohne Kündigung auf den Werken der Firma Basse & Selve und den ihr angegliederten Tochterfirmen und auf ihren Privatbesitzungen in Dienst stehenden Angestellten in Kraft treten soll, und sie hat für diesen Zweck 1 300,000 M. bereitgestellt. „Eingedenk der den Unternehmungen meines verstorbenen Gatten durch die darin angestellten Beamten, Meister und Arbeiter geleisteten treuen Dienste drängt es mich“, so sagt Frau Selve in ihrer Bekanntmachung, „bei diesem Anlaß erneut zum Ausdruck zu bringen, einen wie großen Wert mein Mann dem guten Verhältnis zwischen dem Firmeninhaber und Besitzer der Werke einerseits und den Angestellten anderseits allzeit beigelegt hat, und ich hoffe, daß diese freundlichen u. vertrauensvollen Beziehungen auch weiterhin bestehen bleiben mögen.“

* Cleve, 18. Febr. Vor 18 Jahren reiste in Cleve eine Engländerin durch und ließ hier sechs schwere gefüllte Kisten zurück. Unmittelbar nach der Durchreise der Dame nahm die Spedition Spittmann die Kisten auf Lager. Ab und zu schrieb die Dame dann an die Firma und wies sie an, die Sachen lagern zu lassen. Die Anweisungen kamen aus Berlin, Wien, London und anderen Orten. In den letzten Jahren blieben die Briefe aus. Schließlich erfuhren die Spediteure, daß die Dame in Nizza gestorben war. Die nächsten Verwandten fand man nach langem Forschen in Japan. Im Einverständnis mit ihnen wurde jetzt die Versteigerung der Sachen vorgenommen. Bei dem Oeffnen der Kisten fanden sich darin eine ganze Menge höchst wertvoller Silbersachen vor.

* Mülheim a. d. Ruhr, 17. Febr. Neuerdings ist wieder ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, und zwar bei dem Kinde einer Familie in der Grünstraße. Die Krankheit ist also noch nicht ganz verschwunden, wenngleich die Krankheitsfälle in der letzten Zeit sehr beschränkt sind.

* Düsseldorf, 18. Febr. Die Kriminalpolizei hat den Handlungsgehilfen Karl Prosch verhaftet, der bei der Bankfirma Tapken & Weise jüngst einen Einbruchsdiebstahl verübte. Es wurden bei ihm größere Summen in bar gefunden. Dem zweiten Einbrecher ist die Polizei auf der Spur.

* Köln, 17. Febr. 300 M. Belohnung. Vermißt wird seit dem 28. Januar cr. der elfjährige Gymnasialschüler Georg Wirtz, geboren am 30. Oktober 1898 zu Bonn am Rhein. Der Vermißte ist ziemlich groß und kräftig für sein Alter, hat kurzes hellblondes Haar, gesunde, frische Gesichtsfarbe, volle Wangen, hohe Stirn, hellblaue Augen, gerade Nase, kleinen Mund, gesunde Zähne, Doppelkinn, aufrechte Haltung, etwas langsamen Gang, spricht hochdeutsch und hat als besonderes Kennzeichen eine Verletzung an der inneren Unterlippe. Bekleidet war er mit blauem Brüsseler Anzug mit schwarzem Ledergürtel, weißem Stehkragen, schwarzen Strümpfen und Schnürschuhen, blauen Cape mit schwarzer Kapuze (gez.: A. W.), blauer Marinemütze mit Lackschirm und drei goldenen Kronen verziert. Wertsachen trug er nicht bei sich und besaß nur 55 Pf. bares Geld. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugestoßen oder er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Auch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß er dem Drange, Seemann zu werden, gefolgt ist; und den Versuch gemacht hat, auf ein Segelschiff zu gelangen. Auf die Auffindung des W. ist obige Belohnung ausgesetzt.

* Köln, 18. Febr. Der Oberlehrer Professor Luengen von der Oberrealschule an der Humboldtstraße erlitt gestern beim Beginn des Unterrichts einen Schlaganfall und stürzte tot vom Katheder.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 18. Febr. In der Diebstahlaffäre im Weinhaus „Rheingold“, wo, wie bereits gemeldet, die Tageseinnahme in Höhe von 23 900 M. aus dem Geldschrank verschwunden ist, werden die Ermittelungen nach dem Täter von der Kriminalpolizei eifrig fortgesetzt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Geschäftsführer des Weinhauses auf dem Polizeipräsidium einem längeren Verhör unterzogen und derselbe darnach verhaftet.

— Berlin, 18. Febr. Für die Hinterbliebenen der in dem Dezembersturm 1909 verunglückten Fischerwerder Seefischer ist innerhalb der kaiserlichen Marine eine Sammlung veranstaltet, an der sich die Hochseeflotte, die Marinestationen der Nordsee und Ostsee, die drei kaiserlichen Werften, Kiel, Wilhelmshaven und Danzig, die Seewarte in Hamburg, das Reichsmarineamt, der Admiralstab und das Marinekabinett beteiligten. Das Gesamtergebnis der Sammlung, das zugunsten des Unterstützungskomitees in Hamburg an die dortige Vereinsbank überwiesen ist, betrug 10 472 M.

— Frankfurt (Main), 18. Febr. Nach Schluß der für gestern abend von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Einspruchsversammlung aus Anlaß des Vorgehens der Polizei am verflossenen Sonntag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kundgebern, wobei die Schutzleute von ihrer Waffe Gebrauch machten. Als die Polizei in der Nähe der Konstablerwache die Kundgeber auseinanderzusprengen versuchte, erhielt der Schutzmann Kaminski einen Stich in die Lunge, worauf er 5 Revolverschüsse abfeuerte und einen Mann, namens Martin Scheinder durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich verletzte. Außerdem wurde eine Frau und ein Packer durch Revolverschüsse in die Oberschenkel verletzt, mehrere andere Personen erlitten durch Säbelhiebe leichte Verletzungen.

— Danzig, 19. Febr. Im benachbarten Trutenau schnitt die Arbeitersfrau Knitschke ihren beiden Kindern den Hals ab und erhängte sich dann.

— Posen, 17. Febr. Der achtfache Mörder Kocziuski wurde in Bendzin zunächst einem fast vierstündigen Verhör durch den russischen Richter unterzogen und dann von dem Untersuchungsrichter Dr. Lattemeyer in ein Kreuzverhör genommen. Er legte schließlich, wie schon kurz mitgeteilt, folgendes Geständnis ab: Er habe den Mord ganz allein ausgeführt und habe weder Mittäter noch Mitwisser. Der ermordete Wasielewski habe ihn am Donnerstag entlassen und mit ihm nach Pleschen fahren wollen; er, Kocziuski, habe ihn jedoch gebeten, noch in der Küche auf einer Bank übernachten zu dürfen, weil es dort wärmer sei. Eine Axt und ein Messer habe er sich schon bereit gelegt. Vor Ausführung des Verbrechens habe er Licht gemacht und zuerst den Wasielewski und dann dessen Frau beide im Schlafe mit der Axt erschlagen. Dasselbe habe er dann mit den übrigen sechs Mitgliedern der Familie getan. Nach dieser grauenhaften Tat wusch er sich und zog die Kleider des Wasielewski an. Darauf ging er nach Czermin und kaufte sich dort einige neue

Sachen. In Beuthen, wo er bis zum 5. Febr. arbeitete, wollte er nach seinen eigenen Aussagen einen Direktor, bei dem er sehr viel Geld sah, ermorden; doch wurde er in diesem Vorhaben durch äußere Umstände gestört. Zu dem Entschluß, den Massenmord in Boguslawice auszuführen, sei er deshalb bestimmt worden, weil er vermutete, daß Wasielewski eine größere Summe baren Geldes im Hause hatte.

— München, 19. Febr. 6 junge Leute, welche gestern auf dem Rathelstein bei Kochel mit Holzarbeiten beschäftigt waren, wurden von einer niedergehenden Lawine fortgerissen und in eine Mulde geworfen. 3 Arbeiter konnten sich aus den Schneemassen herausarbeiten und machten sich sofort an die Rettung der anderen, die aber nur als Leichen geborgen werden konnten.

— Zürich, 17. Febr. Die infolge ihrer Mordtat im Hotel Victoria zu Interlaken der russischen Revolutionärin Tatjana Leontieff zudiktierte dreijährige Zuchthausstrafe geht im August dieses Jahres zu Ende. Es ist richtig, daß sie sich seit längerer Zeit in der Irrenanstalt Münsingen befindet, und daß ihre Geisteskräfte zusehends abnehmen, so daß sie für nichts mehr Interesse hat und sich mit kindischem Spiel — Steinewerfen usw. — die Zeit vertreibt. Zu irgeneiner Arbeit ist die Gefangene ganz unfähig. Da kürzlich mitgeteilt wurde, daß die Leontieff nach ihrer Freilassung amtlich von der Schweiz nach Rußland abgeschoben werden würde, inszenieren nun die russischen Revolutionäre eine lebhafte Protestbewegung. Die Seele dieser Bewegung ist der Schriftsteller Bernhard Taft. Dieser richtete an die Pariser Zeitung einen Brief, worin die Ansicht vertreten wird, Tatjana Leontieff sei von einem russischen Spitzel zur Ermordung Müllers mit der Absicht getrieben worden, den Revolutionären den sichersten Zufluchtsort, die Schweiz, zu rauben. Die Auslieferung wäre daher eine Barbarei. Wie zuverlässig verlautet, wird aber in Regierungskreisen gar nicht an eine Auslieferung gedacht, wenn die in Bern lebenden Eltern die Sorge für ihr Kind übernehmen, was außer jedem Zweifel steht.

— Czenstochau, 18. Febr. Wie Warschauer Blättern telegraphiert wurde, wurde in Jekaterynoslaw die russische Ordensschwester Wierdowa und eine zweite Persönlichkeit verhaftet, die überführt sind, an dem Einbruch in das hiesige Paulanerkloster und der Beraubung des Muttergottesbildes beteiligt gewesen zu sein. Die W. wird als das Haupt einer Bande bezeichnet, die sich ausschließlich mit der Beraubung von Klöstern und Kirchen befaßte. In ihrer Wohnung wurden große Mengen wertvoller Kirchengeräte, Schmucksachen und sonstige Reliquien, darunter zahlreiche Gegenstände, die von dem Raube in Czenstochau herrühren, vorgefunden.

— London, 17. Febr. Ueber Nacht ist die Flut in Glasgow so hoch gestiegen wie seit zehn Jahren nicht. Der Stand ist vier Fuß über normal. Am oberen Clyde wurde bedeutender Schaden angerichtet. Die Eisenbahnen sind an einigen Stellen unter Wasser.

— Liverpool, 19. Febr. Im städtischen Krankenhaus für Fieberkranke brach um 6 Uhr abends in den Räumen des Stabes Feuer aus. Eine Garbine war vom Sturm gegen eine Gasflamme geweht worden. Zur Zeit befanden sich 150 Kinder in dem Gebäude. Eine Anzahl Angestellter der Straßenbahn stürzten trotz der Ansteckungsgefahr in die brennenden Räume und trugen ca. 30 an Masern leidende Kinder in die benachbarten Häuser.

— Madrid, 18. Febr. Ein neuer Schachzug der spanischen Schatzgräberschwindler ist es jetzt, ihre Opfer nicht mehr nach Madrid kommen zu lassen, wo sie auf den Bahnhöfen jetzt besser beobachtet werden, sondern sie bereits vorher in Empfang zu nehmen. So wird aus Miranda del Ebro gemeldet, daß dort zwei Deutsche nur dadurch vor der Ausplünderung bewahrt worden sind, daß die Wirtin des Gasthauses, wo sie abstiegen, Verdacht schöpfte und sofort die Polizei benachrichtigte. Zwei der Schwindler, der sich in ihrer Begleitung befanden und von Madrid dazu herüberbekommen waren, wurden verhaftet.

— Cairo (Illinois), 18. Febr. Zwischen Beamten des Scherifs und niederem Volk ist es zu einem Straßenkampf gekommen, wobei ein Weißer getötet und mehrere andere schwer verwundet wurden. Die Menge wollte einen Neger, der gestern abend eine Geldbörse gestohlen hatte und deshalb verhaftet worden war, lynchen. Mehr als 500 Leute zogen vor das Gefängnis und verlangten die Herausgabe des Gefangenen. Auf die Weigerung des Scherifs drohte die Menge in das Gefängnis einzudringen. Darauf ließ der Scherif feuern. Truppenkontigente sind nach der Stadt abgegangen.

— Kanea, 18. Febr. Heute früh fand hier ein heftiges vertikales Erdbeben statt, das 14 Sekunden dauerte. Die Spitze eines Minarets fiel um und zerstörte die Kuppel der Moschee. Viele Mauern sind eingestürzt und Gebäude beschädigt worden. Meldungen von Schäden treffen aus der ganzen Umgegend ein. In Varipetro sind sechs Einwohner unter den Trümmern eines Hauses verschüttet worden. Man arbeitet gegenwärtig an ihrer Rettung.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 19. Febr

** **Zum Streit zwischen den Krankenkassen und Aerzten.** In der Beleidigungs-Klagesache des Herrn Dr. Kuhns-Leipzig, Sekretär des Leipziger Verbandes, gegen den Krankenkassenverbandsvorstand, ist nunmehr den Beklagten die Klageschrift zugegangen. Die Klage ist nicht hier, sondern in Leipzig vor dem Schöffengericht anhängig gemacht.

)(**Eine Volkszählung** findet wieder am 1. Dez. ds. Js. statt. Mit derselben soll auch zugleich eine allgemeine deutsche Wohnungszählung verbunden werden.

)(**Der Windthorstbund** veranstaltet heute abend 8¾ Uhr im Saale des Bürgerkrug (früher Wolbering) einen größeren Vortragsabend. Als Hauptredner wird Herr Rektor Heinen-M.-Gladbach über „Die prinzipielle Bedeutung der Schulfrage" sprechen. Angesichts der Wichtigkeit und Bedeutsamkeit des Themas werden zweifellos nicht bloß alle aktive und inaktive Mitglieder des Bundes Gelegenheit nehmen, vollzählig zu erscheinen, sondern auch aus den Reihen der übrigen Parteigenossen viele sich einfinden.

*** **Käse-Kontrollstempel für holländischen Käse.** Bekanntlich haben sich vor mehreren Jahren die größten holländischen Butterfabriken entschlossen, ihre zur Ausfuhr gelangenden Erzeugnisse unter Staatskontrolle zu stellen mit dem Resultat, daß seitdem die Einfuhr minderwärtiger Butter nach Deutschland stark abgenommen hat. Nunmehr haben auch die vereinigten holländischen Käsefabrikanten dem Landwirtschaftsminister ein Gesuch unterbreitet, zur Unterdrückung des unreellen Handels neben den Butter-Kontrollstempel einen Käse-Kontrollstempel einzuführen, der nur von solchen Käsereien geführt werden darf, die bei einer Kontrollstation angeschlossen sind und sich der staatlichen Beaufsichtigung unterwerfen. Der Minister hat geantwortet, daß er beabsichtige, einen entsprechenden Gesetzentwurf möglichst bald einzubringen.

* **Fußballwettspiel.** In dem gestrigen Wettspiel zwischen den 1. Mannschaften des Bocholter Fußballklubs und Duisburger Fußballklubs siegten die Gäste mit 2:1. Es war ein höchst interessanter Wettkampf, da die beiden Parteien ebenbürtige Gegner waren.

Neueste Nachrichten.

w Berlin, 19. Febr. (Telgr.) Die heutige Reichstagssitzung verhandelte über die soz. Interpellation bezüglich der Ausführungen des Reichskanzlers über das Reichstagswahlrecht im Abgeordnetenhause. Die Interpellation wurde vom Abg. Frank begründet. Der Reichkanzler beantwortet sie dahin, daß es ihm ferngelegen habe, Drohungen gegen das Reichstagswahlrecht auszusprechen; die verbündeten Regierungen, wie auch er selbst, dächten nicht an irgenwelche Aenderung des Reichstagswahlrechts. Das Ergebnis der weiteren Verhandlungen war, daß sämtliche Parteien sich förmlich und feierlich zu dem Festhalten an dem bestehenden Reichstagswahlrecht bekannt haben.

w Berlin, 19. Febr. (Telegr.) In der heutigen Reichstagsfitzung wurde für die Dauer der Krankheit des Präsidenten Graf zu Stolberg-Wernigerode Graf Schwerin-Löwitz (kons.) als Hilfspräsident gewählt.

w Berlin, 19. Febr. (Telegr.) Der Präsident des Reichstages, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist heute abend kurz nach 7 Uhr an Lungenschlag verschieden. Graf Stolberg, der bekanntlich der kons. Partei angehörte, war seit 1877 Mitglied des Reichstages.

* Berlin, 19. Febr. Die Sperre des hiesigen Zentral-Viehhofes ist heute aufgehoben worden.

* Aachen, 19. Febr. Der Gelegenheitsarbeiter Niederauff aus Cornelimünster, der an einem neunjährigen Knaben in der Gemarkung der Gemeinde Dorff bei Cornelimünster einen Lustmord begangen hatte, wurde heute nach zweitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht zum Tode und außerdem wegen schweren Diebstahls im Rückfalle und wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Jekaterinoslaw, 19. Febr. In den von hier abgegangenen Postzug wurde der Kassierer der Aktiengesellschaft, Chripatsch, der von Wächtern begleitet wurde von 5 Männern um elftausend Rubel beraubt. Im Verlauf des Handgemenges wurde geschossen, wodurch ein Räuber und ein Wächter und der zweite Wächter verwundet wurden.

Allerlei.

— **Einen originellen Wettkampf,** so erzählt der Momento, brachten im Jahre 1838 zwei Mitglieder des Pariser Jockeiklubs zum Austrag, zwei Billardspieler, die sich gegenseitig zu einer Partie herausforderten, die zu Pferde gespielt werden sollte. Die größte Schwierigkeit bestand darin, die Pferde zu dem Billardsaal hinaufzubringen, aber beide waren gute Reiter, und nach einigen vergeblichen Anstrengungen erschienen beide glücklich hoch zu Roß im Billardsaal. Dann begann das Spiel: die Dauer der Partie war auf höchstens 4 Stunden festgesetzt, Gewinner sollte sein, wer in dieser Zeit zuerst 12 Points erreicht haben würde. Aber die beiden reitenden Billardspieler bedurften nicht so langer Zeit; bereits nach 20 Minuten hatte der eine der Spieler die 12 Points ereicht, und der Besiegte verzeichnete 10 Punkte. Die originelle Partie wurde trotzdem nie wiederholt und die Nachwelt begnügte sich fortan mit dem Billardspiel ohne Reitkünste.

Handelsnachrichten.

Neuß, 19. Febr.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 18. Februar.

Neuer Weizen 100 Klg.	1. Qualität	22,00	M
" " "	2. "	21,00	"
Neuer Roggen 100 Klg.	1. Qualität	16,20	"
" " "	2. "	15,20	"
Alter Hafer 100 Klg.	1. Qualität	—,—	"
" " 100 Klg.	2. "	—,—	"
Neuer Hafer 100 Klg.	1. Qualität	15,50	"
" " 100 Klg.	2. Qualität	14,50	"
Neue Gerste 100 Klg.		14,50	"
Kartoffeln 50 Klg.		2,70—3,00	"
Heu 50 Klg.		4,50—5,00	"
Luzernerheu 50 Klg.		6.—	"
Krummstroh 500 Klg.		22,—	"
Breitdruschstroh 500 Klg.		24,—	"
Butter Klg.		2,60	"
Eier 100 Stück		11.—	"
Raps per 100 Klg.	1. Qualität	—,—	M
" " "	2. "	—,—	"
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern	(ohne Faß)	57,00	"

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. — Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe". Auergesellschaft Berlin O. 17.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe. 70% Stromersparnis. 16—600 Kerzen.

Bilder

jeder Reproduktionsart: Kupferstiche Stahlstiche Gravüren Chromodrucke Photographieen etc. mit u. ohne Rahmen

empfehlen

F. & A. Temming, Bocholt,

Buch- und Kunsthandlung.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

August Reichenberger u. Frau

Hedwig geb. Aldick.

Bocholt, 19. Febr. 1910.

Bessere

Wohnung

von 4—5 Räumen, mögl. im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort oder 1. April zu mieten gesucht.

Offerten unter **P. J. 21** an die Exped. d. Bl.

Ibach-Pianino,

tadellos erhalten, wird ganz unter Preis mit 10jähriger Garantie abgegeben.

Fritz Riesenbeck

Münster i. W., Bogenstraße 13.

Erteile gründliche **Nachhülfe** in allen Elementarfächern.

Gefl. Offerten unter **B. S.** an die Expedition ds. Bl.

Junger Mann

sucht Stelle auf einem Lager oder ähnlichen Posten.

Offerten unter **R. U. 19** an die Expedition d. Bl.

Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten." — So schreibt Hr. Dr. med. W. in C. über Ekzeme,

Furunkel,

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** a Stück 50 Pf (15 %ig) und 1,50 M. (85 %ig, **stärkste Form**). Dazugeh. **Zuckoh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckoh-Seife (mild)** 56 Pf. und 1,5) M. Bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.

Eine tragende

Schweizer-Ziege

und ein Ziegenlamm

zu verkaufen bei

Theodor Kempkes,

Im Neuen Esch 13.

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Neustraße 6.

Junger Mann sucht per 15. April

2 Zimmer mit Frühstück

am Neutor.

Offerten unter **F. Z. 47** an die Expedition d. Bl.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe". Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Löcher, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbraucht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.

Datenb., 25./2. 06. **G. Platz.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Pemeiden, Flechten und Hautjucken angewandt und ist in Dosen à [illegible] M 2.25 in den Apotheken [illegible] aber nur echt in Original-[illegible] grün-rot und Firma [illegible] Tschirnhaus-Dresden [illegible] weise man zurück

An Herrn Ernst Drechsler ist keine Zahlung mehr zu leisten, sondern nur an unsern Vertreter **Ph. M.,** Burloer Weg 13.

Jonas & Comp.,

Berlin,

Uhren- und Goldwaren-Geschäft.

Grosse Ersparnisse im Haushalt

lassen sich erzielen, indem man auf den teuren Bohnenkaffee verzichtet und statt dessen Seelig's kandierten Kornkaffee trinkt. Seelig's kandierter Kornkaffee nimmt unter den bekannteren Kaffee-Ersatzmitteln eine hervorragende Stelle ein. Seine Vorzüge bestehen in frappanter Kaffeeähnlichkeit, angenehmem Aroma, hohem Nährwert und billigem Preis. Das Halbpfund-Paket, ausreichend für 30 bis 35 Tassen, kostet nur 20 Pfg. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

Regulateure

in den neuesten Mustern sind eingetroffen.

Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.

J. G. Hams, Rhede.

Guterhaltene

Geige

umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Fieberthermometer

empfiehlt

Friseur **Rolf, Nordstr. 4** (Viehstr.)

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Borken findet wie folgt statt:

1. **In Bocholt, im Hotel Gebbing (jetzt Opperbeck)**
am 23. Februar für die im Jahre 1888 und früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und sämtliche aus dem Amte Dingden,
am 24. Februar für die im Jahre 1889 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und sämtliche aus der Stadt Anholt,
am 25. Februar für die im Jahre 1890 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt
am 26. Februar für die aus dem Amte Rhede,
am 28. Februar für die aus den Aemtern Liedern und Werth.

2. **In Borken im Hotel Orthaus**
am 1. März für die Militärpflichtigen aus der Stadt Borken und dem Amte Reken,
am 2. März für die Aemter Marbeck und Velen,
am 3. März für die Aemter Gemen, Heiden und Raesfeld,
am 4. März für die Aemter Ramsdorf und Weseke.

Am **5. März**, 9 40 Uhr vormittags findet im **Kreishause zu Borken** die Losung für die Militärpflichtigen des ganzen Kreises statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen sich zu den Musterungsterminen auf die von den Bürgermeistern oder Amtmännern ausgehenden Vorladungen hin in reinen Kleidern und mit reingewaschenem Körper bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einfinden.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind bei dem Bürgermeister oder Amtmann so zeitig anzubringen, daß sie noch im Musterungstermine zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Verspätet angebrachte Anträge können, falls nicht die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist, keine Berücksichtigung finden Die Prüfung der Anträge findet an jedem Tage nach beendigter Musterung statt.

Borken, den 12. Februar 1910.

Der Landrat: Graf von Spee.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mich

Römerstraße 35
als

Schuhmacher

niedergelassen habe.

Empfehle mich zu allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten. **Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billigst.** Auf Wunsch werden die zu reparierenden Schuhe kostenlos aus dem Hause geholt und wieder retourgebracht.

Um geneigten Zuspruch bittet

Franz Bergmann,
Schuhmacher.

Bereitet den Weg des Herrn!

Erzählungen für Erstkommunikanten.
Von H. Schwarzmann, Relig- und Oberl. in Krefeld. 3. Auflage. 384 Seiten. Format 12:18 cm. Eleganteste Druckausstattung! Holzfreies, leichtgetöntes Papier!

Schönstes Kommuniongeschenk

für den Weißen Sonntag.
Preis in verschiedenen Einbänden: 1.60, 2.—, 3.50 Mk.
Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker, Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao und Tee ist

Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Ein Päckchen entspricht 2—3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pf. (3 Stück 25 Pf). Mischt man 1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Buthe & Wolf, Hamm,

Spezial-Geschäft für Elektrotechnik,
Südstrasse 33. **Fernsprecher 701.**

Ausführung und Umänderung sämtlicher
elektr. Licht- und Kraftanlagen
im Anschluss an vorhandene Elektrizitätswerke,
sowie
Einzel-Anlagen
jeden Umfanges und jeder Stromart.
Reichhaltiges Lager in
sämtl. elektrotechnischen Bedarfsartikeln.
Haus-Telephon- und Signal-Anlagen.
Kostenanschläge gratis.

In der **J. & A. Temming**schen Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard. Christkatholische Handpostille,
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch,
das ist: Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

? Sind Sie mit Ihrer Tinte zufrieden? ?

Wenn nicht, so versuchen Sie die bekannten

Deutsche Bank-Tinten.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 23
Schreib- und Kopiertinte.
Preis pro Literflasche
Mark 2,50.

Diese den **höchsten Anforderungen entsprechende** neue Buch- und Kopiertinte
schreibt dauernd leichtflüssig und zart,
bleibt klar bis zum letzten Tropfen,
behält ihre schöne Farbe bis zuletzt,
verkleistert die Federn nicht, denn sie **enthält keinen Klebstoff,**
die Kopie ist sehr scharf,
das kopierte Original verblasst nicht, sondern **Kopie u. Original werden tiefschwarz.**

Da diese Tinte **gleichzeitig** für Korrespondenz und Bücher dient, ist nur **ein** Tintenfass auf dem Pulte erforderlich.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 22
Nur für Kopierzwecke geeignet
Preis pro Literflasche
Mark 2,25.

Diese Tinte **fliesst rötlich und wird tiefschwarz,**
ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen,
gibt noch nach Monaten scharfe Kopien,
gibt, sofort kopiert, 2 bis 3 scharfe Kopien.

Deutsche Bank-Tinte
Nr. 21
Normal-Buch-Tinte
Preis pro Literflasche
Mark 2,00.

Diese Tinte ist den amtlichen Vorschriften entsprechend hergestellt und von der Königlichen Tinten-Prüfungs-Anstalt in Berlin untersucht worden.
Gallus und Eisen, diese beiden zur Bereitung einer guten Tinte unerlässlichen Bestandteile, kommen in dieser Tinte ausschliesslich zur Verwendung.

Diese Tinte **fliesst bläulich und wird tiefschwarz,**
ist die einzige, welche nicht dickt,
ist dünnflüssig und verschreibbar bis zum letzten Tropfen,
ist als Buch- und Dokumententinte unübertroffen.

Proben stehen umsonst zur Verfügung.

Alleinverkauf
für
Bocholt

J. & A. Temming.

---

2 ordentliche Kostmädchen
gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Halte mich zum Umändern von **Bierpumpen** nach der neuesten Polizeivorschrift sowie zu allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten in bekannter Güte bei reellster, billigster Bedienung bestens empfohlen,

Heinrich Albers,
Rhede.



Das Geheimnis
wo ich all die hübschen Sachen herbekommen habe, will ich Dir jetzt verraten, liebes Mädchen. Ich verwende nämlich seit einiger Zeit zu meiner Wäsche nur noch das echte Veilchensalzpulver „Goldperle" wo jedes Paket so ein schönes und nützliches Geschenk enthält. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle" und Schutzm. Kaminfeger. — Allein-Fabrikant. Carl Gentner, Göppingen.

Achtung!
Von jetzt bis zum 1. März
2 Pfund braune Schmierseife
zu 30 Pf.
Heinr. Backmann,
Dingperloer Chaussee.

---

ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
J. & F. Biergans.

Strebs. jung. Mann, der die Baumw.-Weberei kennt, w. Gelegenheit geboten, sich mit 5- bis 10000 Mk. selbständig machen zu können.
Offerten unter A. B. 25 bef. die Exped. d. Bl.

Zu Ostern
wird auf einem Kontor, verbunden mit Ladengeschäft, ein intelligenter
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **B. K.** an die Expedition d. Bl.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die
Bäckerei und Konditorei
zu erlernen, zu Ostern gesucht.
Franz Schroer,
Bäckerei u. Konditorei, Waisenhausstr.

Für **technische Artikel,** wie Gummi- und Asbestwaren, Stopfbüchsenpackungen, Treibriemen, Oele, Schmierapparate 2c. **branchekundiges** Herr als
Vertreter
gesucht. Angebote mit näh. Angaben erbeten u. **L. J. 1029** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ein zuverlässiger
Ackerknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann, gegen hoh. Lohn zum 1. Mai gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Ausstattung
für
Kommunion u. Konfirmation
empfehlen
J. & F. Biergans.

Weit über 1000
freiw. Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen die Unübertrefflichkeit unserer
Prachtrosen.
Köllner-Baumschulen
Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und edelsten Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer wunderbar bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten, als in Töpfen, für Zimmer und Balkon,
= fabelhaft billig =
10 St. M. 3.—; 20 St. M. 5.40, 50 St. M. 12.— postfrei in starken Büchsen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben.
Köllner-Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein).
Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.
Prima-Hochstammrosen M. 1.20, 10 St. M. 11.—, 20 St. M. 20.—.
Garantie für tadellose Ankunft.



Herrliche Locken
erzeugt **ISMA.** Herrlich duftend. a Fl. 75 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog.

Windthorstbund.
Montag, den 21. Februar,
abends 8 3/4 Uhr,
im Saale des Bürgerkrug
(früher Wolbring):
Vortrag
des Herrn **Rektor Heinen-M.-Gladbach** über „Die prinzipielle Bedeutung der Schulfrage".
Der Vorstand.



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Montag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im **Gesellenhause:**
Antreten
mit sämtlichen persönlichen Ausrüstungsstücken,
als Röcke, Helme, Gurte, Beile, Leinen, Laternen, Hosen, Gamaschen 2c.
Die Sachen müssen in reinlichem Zustande vorgezeigt werden.
Die Uniform kann wie bei der Uebung angelegt werden, es müssen aber alle anderen Sachen gleichzeitig zur Stelle sein.
Der Vorstand.

300 Stück
eichene Reckpfähle
zu verkaufen.
Herm. Tetiedt,
Büngern.

Gutes Heu
sowie ein **wachsamer Hund** zu verkaufen. **Wilh. Kienhaus,**
Hochfeld 145.